

Ostermontag

Jesus Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenbarung 1,18)

Der Jesuit Anthony de Mello hat die folgende kleine Geschichte aufgeschrieben:

„Da war ein Bär. Der ging tagaus, tagein in seinem sechs Meter langen Käfig hin und her. Nach vielen Jahren wurden die Gitterstäbe entfernt. Der Bär aber ging weiterhin tagaus, tagein seine sechs Meter hin und her ganz so, als ob der Käfig noch da wäre. Für ihn war er noch da!“

Mag diese Geschichte vielleicht nur gut erfunden sein,- sie ist doch allzu wahr. Der Bär ist für mich ein Bild für die Tragik vieler Menschen: in Enge eingefangen und im Herzen hoffnungslos geworden. Komfortablen eingerichtet in unserer Sech-Meter-Welt fehlt es uns äußerlich gesehen an nichts. Es geht immer hin und her: zur Arbeit, zur Kita, zum Verein ...

So war es wohl auch damals. Jesus wurde getötet und damit auch die Hoffnung.

Die Jünger wissen nicht weiter. Sie lassen die Köpfe hängen. Alles aus. Petrus will nur zurück ins Gewohnte, in die Sicherheit seines Alltags als Fischer. Zurück in seine Käfig-Welt. Obwohl Gott selbst die Tür geöffnet hat.

Wie ist das bei uns? Zweifel, Angst, Trauer, Bedürfnis nach Sicherheit, all dies sind die Gitterstäbe, die viele von uns gefangen halten.

Ich erinnere mich an eine sehr intensive Rüstzeit mit psychisch belasteten Soldaten. Es wurde viel geweint und es wurde viel gelacht. Wir haben die alten Ostergeschichten vom Sieg des Lebens über den Tod geteilt. Die Gitterstäbe bogen sich wie von selbst. Wunderbar und unglaublich faszinierend, wie viel Lebendigkeit sich in einem Raum entfaltet, wenn diese alte Hoffnung die Türen der Herzen öffnet.

Es kam bei den meisten zur Be-geisterung für das Leben. Es schien wieder lebenswerter, erträglicher, freundlicher. In solchen Momenten liebe ich meinen Beruf besonders.

Jeder Mensch ist ansprechbar auf diese Hoffnung. Deshalb dürfen wir auch nicht schweigen. Es ist dem Menschen möglich, an Jesus Christus, den gekreuzigten und auferstandenen, zu glauben. Das erlebe ich immer wieder. Wahrheit ist nicht nur das, was man beweisen kann. Wahr ist auch, was man glauben kann.

Jesus Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Mag er mit seinem Schlüssel alle Käfigtüren öffnen und uns heraufrufen, uns verlocken zum Leben in Hoffnung, Freiheit und Freude.

Frohe Ostern!

Ihr Militärpfarrer Michael Reis